

36. DAS ZWEITE WORT

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
الَّذِينَ يُؤْمِنُونَ بِالْغَيْبِ

Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen „Die an das Verborgene glauben“

Möchtest du verstehen, wie viel Glück, Segen, Genuss und Ruhe im Glauben stecken, dann vernimm das folgende Gleichnis:

V. Die Allegorie vom selbstverliebten

Menschen und dem öffentlichen Trauerhaus

Zwei Menschen⁶⁰ machen sich aus Vergnügen und auch aus geschäftlichen Gründen zu einer Reise auf. Einer von ihnen ist selbstverliebt und unglücklich. Der andere ist gottverliebt und glücklich. Jeder geht in eine andere Richtung.

Der Selbstverliebte ist egozentrisch, rücksichtslos und pessimistisch. Seinem Pessimismus entsprechend durchquert er ein Land, das ihm sehr abstoßend vorkommt. Überall findet er sich von armen und hoffnungslosen Menschen umgeben, die sich wegen der entsetzlichen Tyrannen beklagen, von denen sie gepeinigt werden. Wohin er auch wandert, überall das gleiche Bild: Not und Elend. Das ganze Land ähnelt einem öffentlichen Trauerhaus. Um diesen schmerzlichen und finsternen Gemütszustand nicht zu spüren, sucht er einen Ausweg im Rausch. Denn jeder scheint ihm ein Feind oder ein Fremder zu sein. Er sieht überall erschreckende Leichname und hoffnungslos weinende Waisenkinder. Sein Gewissen verzehrt sich in Qualen.

Der andere dagegen ist gottverliebt, gottgefällig, wahrheitsorientiert und hat einen guten Charakter. Seinem Charakter entsprechend reist er in ein wunderschönes Land. Dieser gutherzige Mensch trifft dort auf ein öffentliches Fest. Überall herrscht Freude und Glückseligkeit und in den Häusern wird voller Begeisterung und Entzückung Gottes gedacht. Jeder erscheint ihm wie ein Freund und wie ein Verwandter. Überall in diesem Land ist eine festliche Zelebrierung der generellen Entlassung aus der Wehrpflicht zu sehen, begleitet von Glückwünschen und Danksagungen. Andererseits hört er auch die Musik und den Klang von Trommeln und Blaskapellen, die anlässlich der Rekrutierung von neuen Soldaten ertönen und von den fröhlichen Rufen „Groß ist nur Gott!“ und „Außer Ihm gibt es keinen Gott!“ begleitet werden.

Im Gegensatz zu dem anderen, unglücklichen Menschen, der sowohl wegen sich selbst als auch um aller anderen Menschen willen leidet, ist dieser Glückliche sowohl um seine eigene Freude als auch um der Freude aller anderen Menschen willen froh und ausgeglichen. Ja, er macht darüber hinaus auch noch ein gutes Geschäft und entbietet Gott seinen Dank dafür.

Als er auf den anderen Reisenden trifft und seinen Gemütszustand erkennt, sagt er zu ihm: „Du bist ja verrückt geworden! Alles Schlechte und Hässliche in deinem Inneren ist nach außen gedrungen, sodass du das Lachen für Weinen, und die Befreiung der Menschen von ihren Verpflichtungen für Raub und Diebstahl hältst. Jetzt komm wieder zu Sinnen und reinige dein Herz, damit

sich dieser unheilvolle Schleier von deinen Augen entfernt und du die Wahrheit wieder erkennen kannst! Denn dies ist ein friedliches Land, wohlhabend und zivilisiert, das einem gerechten, mitfühlenden, seine Untertanen schonenden, mächtigen, Ordnung haltenden und liebevollen König gehört. ⁶¹ Die Dinge können also nicht so sein, wie deine Einbildung es dir zeigt."

Daraufhin kommt dieser unglückliche Mensch wieder zu Sinnen und fühlt ein tiefes Bedauern in sich: „Ja, ich habe im Suff wohl wirklich den Verstand verloren. Ich danke dir! Möge Gott an dir Wohlgefallen haben, denn du hast mich aus einem Gemütszustand der Hölle befreit!"

Von der Allegorie zur Wahrheit

O mein nefis, wisse: Der anfangs noch hochmütige Mensch repräsentiert hier einen Verkenner oder einen gottvergessenen Übeltäter, einen Sünder. ⁶² Diese Welt ist in seinen Augen ein öffentliches Trauerhaus. Alle lebenden Wesen erscheinen ihm als Waisenkinder, die aufgrund der „Ohrfeige" der Trennung und des Niedergangs weinen. Sowohl in den Menschen als auch in den Tieren sieht er nur vereinsamte, führungslose Verrückte, ⁶³ die durch die Krallen des Todeskampfes aufgerieben werden. Großes wie gewaltige Gebirge und Ozeane gelten in seiner Einbildung als schreckliche, seelenlose Kadaver. Solche und weitere schmerzliche, erdrückende und schreckliche Einbildungen erwachsen aus seiner Verkennung und seiner Fehlleitung, die ihn im Geiste peinigten.

Der andere hingegen ist ein gläubiger Mensch. Er erkennt den ehrwürdigen Schöpfer und legt Zeugnis von Ihm ab. Aus seiner Perspektive heraus betrachtet ist die Welt ein Ort, an dem eine Gedenkens-Sinfonie für den Allbarmherzigen erklingt, sie ist ein Übungsgelände für Mensch und Tier und ein Prüfungsgelände für Mensch und Djinn. Alles tierische und menschliche Sterben stellt eine Befreiung oder Entlassung dar.

Das heißt, die, die ihre Lebensaufgabe erfüllt haben, reisen von diesem vergänglichen Ort in eine andere Welt, in eine Welt spiritueller Freude und der Sorglosigkeit damit für neue Generationen Platz geschaffen wird, die hier leben und wirken werden. ⁶⁴ Jede Geburt, sei es von Tieren oder von Menschen, gleicht der Rekrutierung für den Wehrdienst oder der Aufnahme in die Beamtschaft.

Alle Lebewesen sind wie aktive und glückliche Soldaten oder aufrichtige und zufriedene Beamte. All die Klänge sind wohlgesungene Melodien, die dem Lobpreis und Gedenken zu Beginn ihrer Arbeit sowie der Danksagung und Zufriedenheit nach Vollendung ihres Werks und der Freude während ihres Wirkens entstammen. ⁶⁵

Aus der Sicht des erkennenden Gläubigen handelt es sich bei allem, was existiert, um vertraute Diener, um freundliche Beamte oder um schöne und nette Bücher des Großzügigen Meisters und Barmherzigen Eigentümers.

Wohlergehen und Sicherheit finden sich lediglich in Gottergebenheit und im Glauben. Daher sollten wir immerzu sagen: „Gepriesen sei Gott für die Religion des Islams und für den vollkommenen Glauben!"

Aus der Erkenntnis des Gläubigen heraus entspringen und entfalten sich noch viele weitere schöne, erhabene, genussvolle, süße Wahrheiten wie diese.

Das zeigt, dass der Glaube gleichsam den Samen des spirituellen „Tübä-Baums" des Paradieses trägt. Die Verkennung hingegen verbirgt die Saat des spirituellen „Zaqqüm-Baums" der Hölle.